

Der Eichenprozessionsspinner erobert den Norden

Von Ernst-Otto Pieper

Der wärmeliebende Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*), ein unscheinbarer Nachtfalter, ist 2013 nach Schleswig-Holstein eingewandert. Aufgrund der milden Winters wird er sich stark vermehren.

Die Raupen dieses Falters fressen nicht nur Eichenwälder kahl, sie sind auch für den Menschen hochgradig gesundheitsschädlich. Im dritten Larvenstadium bilden die Raupen feine Brennhaare, die leicht abbrechen und mit dem Wind verweht werden können. Zudem reichern sie sich in den von der Raupe gefertigten Gespinsten an und sind lange haltbar. Die mit Widerhaken besetzten Brennhaare lösen allergische Reaktionen aus. Sie sind hohl und enthalten den Eiweißstoff Thaumetopein. Dringen die Raupenhaare in die Haut, so wird dieser giftige Fremdstoff injiziert. Dünne Hautpartien sind besonders betroffen. Nach einem Körperkontakt sind bis zu 30% der Betroffenen arbeitsunfähig. Beim ersten Kontakt kommt es zu lokalen Ausschlägen, Schwellungen mit Juckreiz und Brennen sowie Quaddeln. Bei einem zweiten Kontakt sind

Schockreaktionen des Körpers möglich. Durch Einatmen der Haare können Reizungen der Schleimhäute bis hin zu Bronchitis und Asthma auftreten.

Personen, die sich häufig im Wald aufhalten, zählen zu den Risikogruppen. Sie sollten befallene Gebiete meiden.

Raupen und Gespinste sollten auf keinen Fall berührt werden und beim Auftreten allergischer Symptome duschen und die Bekleidung wechseln. **Arzt aufsuchen und auf den Raupenhaarkontakt hinweisen!**

Die Experten des Julius-Kühn-Institutes (JKI) und Bundesamt für Risikobewertung (BfR) haben sich darauf geeinigt, dass der Schädling sowohl im Forst als auch im städtischen Grün aus Gesundheits- und Waldschutzgründen bekämpft werden muss.

